



Sprache als Werkzeug II: Texte

Basiswissen Sprachwissenschaft II

Sprache als Werkzeug II: Texte

Wie handeln wir mit Texten?

Sie kennen verschiedene Ansätze zur Bestimmung von „Texten“ und Möglichkeiten, sie auf formaler und funktionaler Ebene zu beschreiben und auf dieser Basis zu kategorisieren.

Alexander Lasch. 2024. *Basiswissen Sprachwissenschaft II*. Zenodo.
DOI: [10.5281/zenodo.8388691](https://doi.org/10.5281/zenodo.8388691).



Sprache als Werkzeug II: Texte

Katharina Bremer & Marcus Müller. 2021.
*Sprache, Wissen und Gesellschaft: Eine Einführung
in die Linguistik des Deutschen*. Berlin, Boston: De
Gruyter. DOI: [10.1515/9783110532586](https://doi.org/10.1515/9783110532586).

Albert Busch & Oliver Stenschke. 2018.
*Germanistische Linguistik: Eine
Einführung*. 4., akt. Aufl. Tübingen: Narr.

Karin Birkner & Nina Janich (Hg.).
2018. *Handbuch Text und Gespräch*
(HSW 5). Berlin, Boston: De Gruyter.
DOI: [10.1515/9783110296051](https://doi.org/10.1515/9783110296051).

Steffen Pappert & Kersten Sven Roth (Hg.). *Kleine
Texte* (Forum Angewandte Linguistik 66).
Frankfurt a.M.: Peter Lang.



Sprache als Werkzeug II: Texte

- de Beaugrande, Robert-Alain & Wolfgang Ulrich Dressler. 1981. *Einführung in die Textlinguistik*. Tübingen.
- Brinker, Klaus. 1992. *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin.
- Gülich, Elisabeth & Wolfgang Raible. 1977. *Linguistische Textmodelle. Grundlagen und Möglichkeiten*. München.
- Harweg, Roland. 1968. *Pronomina und Textkonstitution*. München.
- Hausendorf, Heiko. 2009. „Kleine Texte über Randerscheinungen von Textualität“. In: *Germanistik in der Schweiz* 6. 5–19.
- Janich, Nina. 2015: „Kurze Texte und Kurztexpte – transtextuell vernetzt?“ In: Mariann Skog-Södersved, Ewald Reuter & Christian Rink (Hg.). *Kurze Texte und Intertextualität*. Frankfurt a.M. u.a.: Peter Lang. 27–48.
- Sandig, Barbara. 1972. Zur Differenzierung gebrauchssprachlicher Textsorten im Deutschen. In: Elisabeth Gülich & Wolfgang Raible (Hgg.). *Textsorten. Differenzierungskriterien aus linguistischer Sicht*. Frankfurt a.M. 113-124.
- Schmidt, Siegfried J. 1976. *Texttheorie. Probleme einer Linguistik der sprachlichen Kommunikation*. 2. Aufl. München.
- Schmitz, Ulrich. 2015. *Einführung in die Medienlinguistik*. Darmstadt.
- Schmitz, Ulrich. 2016. „Sprachwandel im Augenblick – Kleinteilige Texte auf Sehflächen“. In: Sarah Kekkeboom & Sandra Waldenberger (Hg.). *PerspektivWechsel oder: Die Wiederentdeckung der Philologie*. Bd. 1. Berlin: ES. 233-247.
- Weinrich, Harald. 1993. *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Mannheim u.a.
- Busch & Stenschke 2018: 245-265.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Text m. 'Wortlaut, Folge untereinander in Zusammenhang stehender Sätze, Buch-, Bibelstelle, Begleitworte zu Gesangsstücken', mhd. *text*, entlehnt aus lat. *textus* 'Aufeinanderfolge, Zusammenhang (der Rede), fortlaufende Darstellung', eigentlich 'Gewebe, Geflecht', einer Bildung zu lat. *texere* (*textum*) 'weben, flechten, zusammenfügend verfertigen, bauen, errichten'.

DWDS „Text“

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen

155
Deutschland



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen

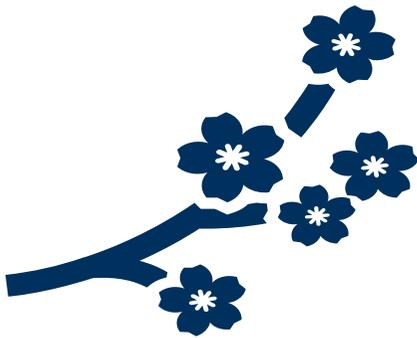
155
Deutschland



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen



155

Deutschland



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Ein Text ist „ein durch ununterbrochene pronominale Verkettung konstituiertes Nacheinander sprachlicher Einheiten“.

Harweg 1968: 148.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

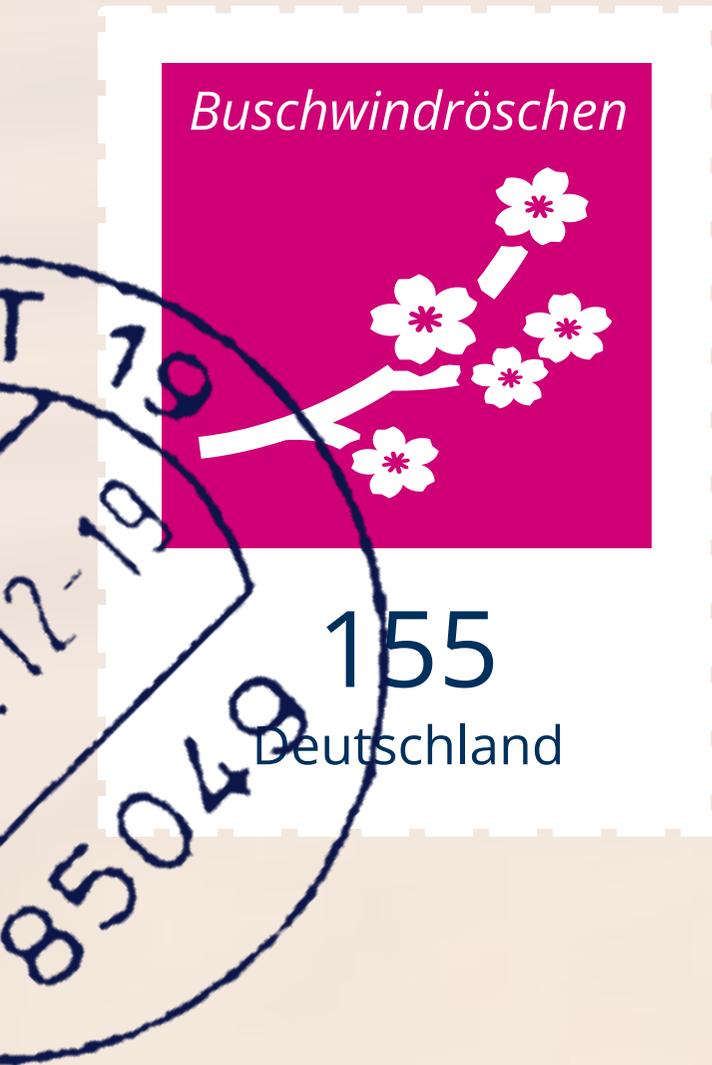


„Ein Text ist jeder geäußerte Bestandteil eines Kommunikationsaktes in einem kommunikativen Handlungsspiel, der thematisch orientiert ist und eine erkennbare kommunikative Funktion erfüllt, d. h. ein erkennbares Illokutionspotential realisiert.“

Schmidt 1976: 150.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

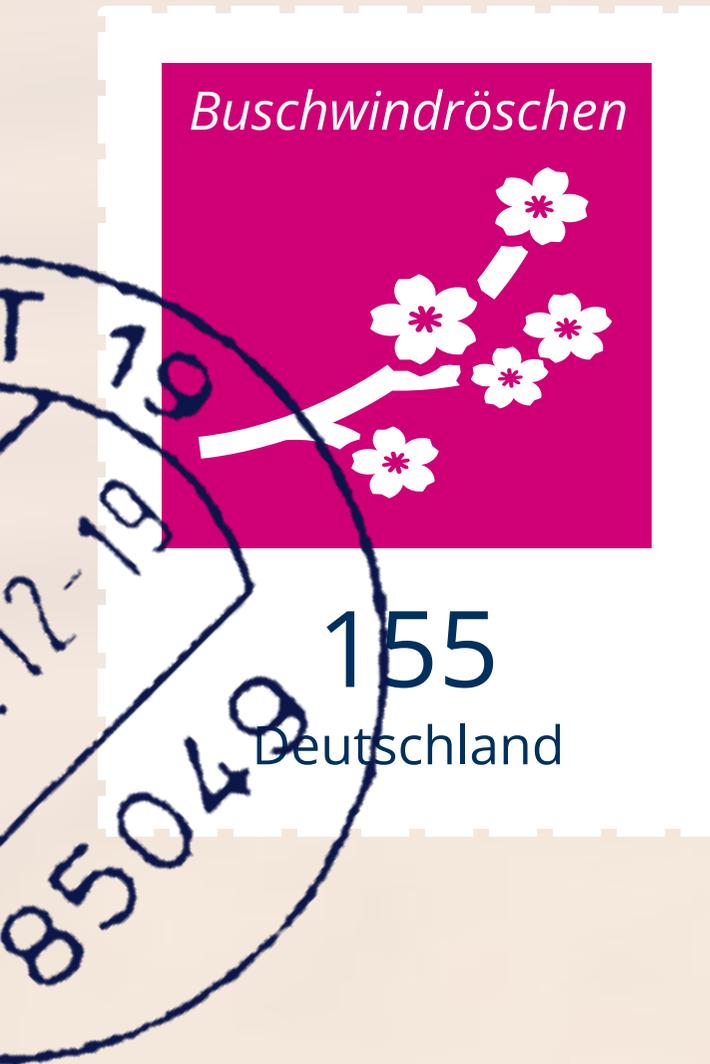


„Im Sinne der Komplementarität beider Betrachtungsweisen sollte bei der Definition von ‚Text‘ sowohl auf die textexternen als auch auf die textinternen Kriterien zurückgegriffen werden. [. . .] Ein Text wäre danach, textintern gesehen, ein komplexes sprachliches Zeichen, das nach den Regeln des Sprachsystems (langue) gebildet ist. Textextern gesehen, wäre ein Text dann gleichbedeutend mit ‚Kommunikationsakt‘.“

Gülich & Raible 1977: 47.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (**Kohäsion**) und inhaltlich-thematisch (**Kohärenz**) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine **spezifische kommunikative Funktion** auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen **Zusammenhang zu anderen Texten** stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“

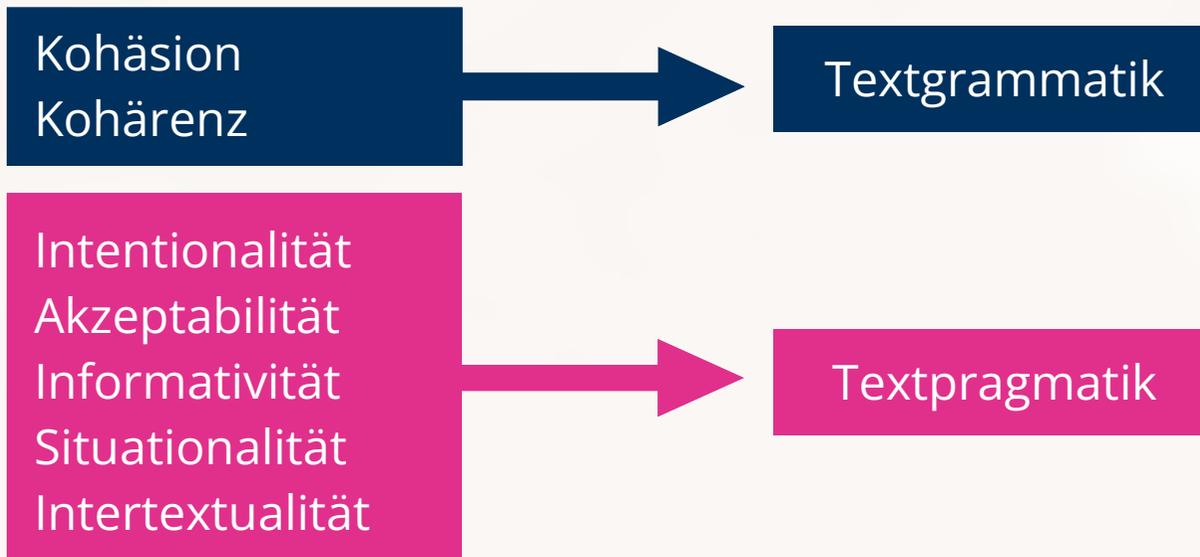
Busch & Stenschke 2018: 245. Hervorhebungen von mir, A.L.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Ein TEXT erfüllt „[. . .] sieben Kriterien der TEXTUALITÄT [...]. Wenn irgendeines dieser Kriterien als nicht erfüllt betrachtet wird, so gilt der Text nicht als kommunikativ. Daher werden nicht-kommunikative Texte als Nicht-Texte behandelt [. . .].“ (de Beaugrande & Dressler 1981: 3)

Als konstitutive Textualitäts-Prinzipien nennen de Beaugrande & Dressler:

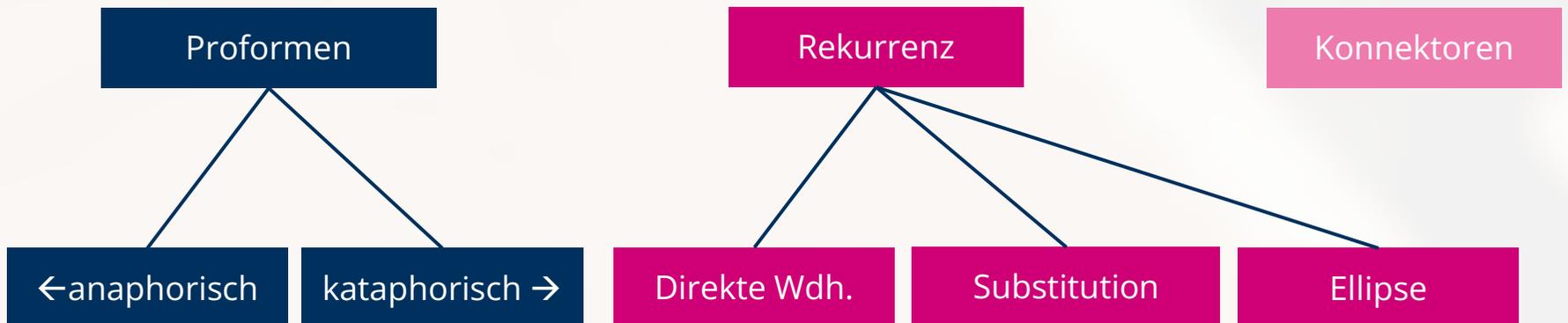


Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohäsion

Kohäsion: Strukturell-grammatischer Zusammenhang eines Textes.
Kohäsionsmittel: Elemente, die die Einzelelemente des Textes transphrastisch (über den Einzelsatz hinausgehend) miteinander verknüpfen. Kohäsion wird weiterhin unterstützt durch aufeinander beziehbare Tempusformen, Thema-Rhema-Gliederung etc.

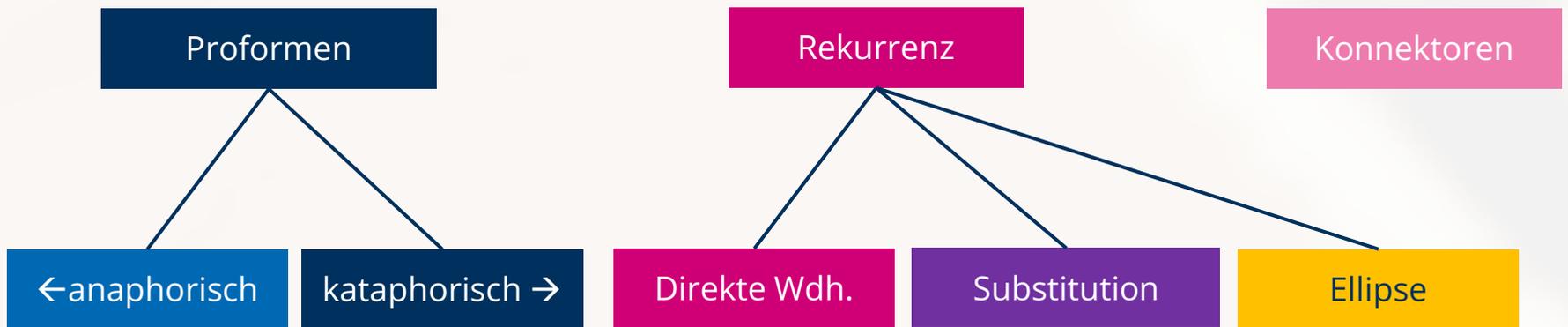


Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohäsion

Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (Kohäsion) und inhaltlich-thematisch (Kohärenz) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und [Texte] können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)

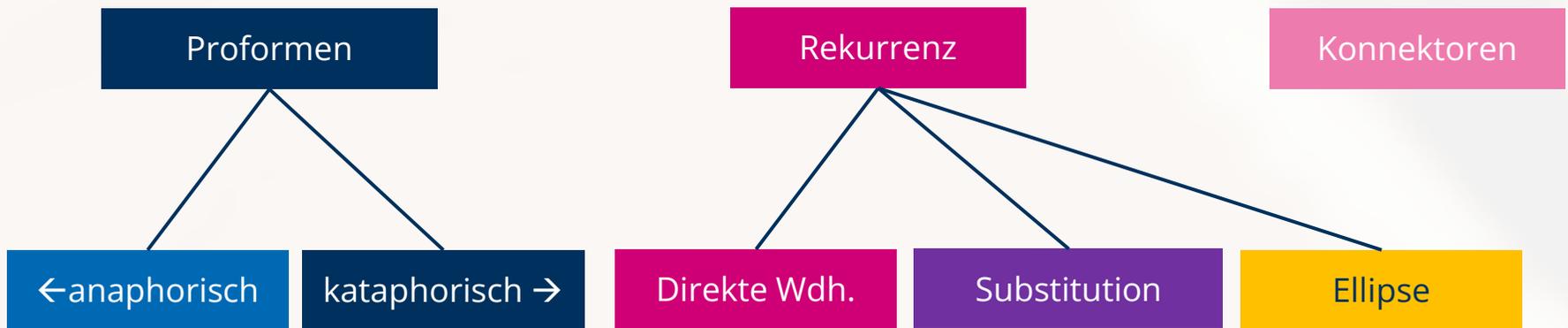


Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohäsion

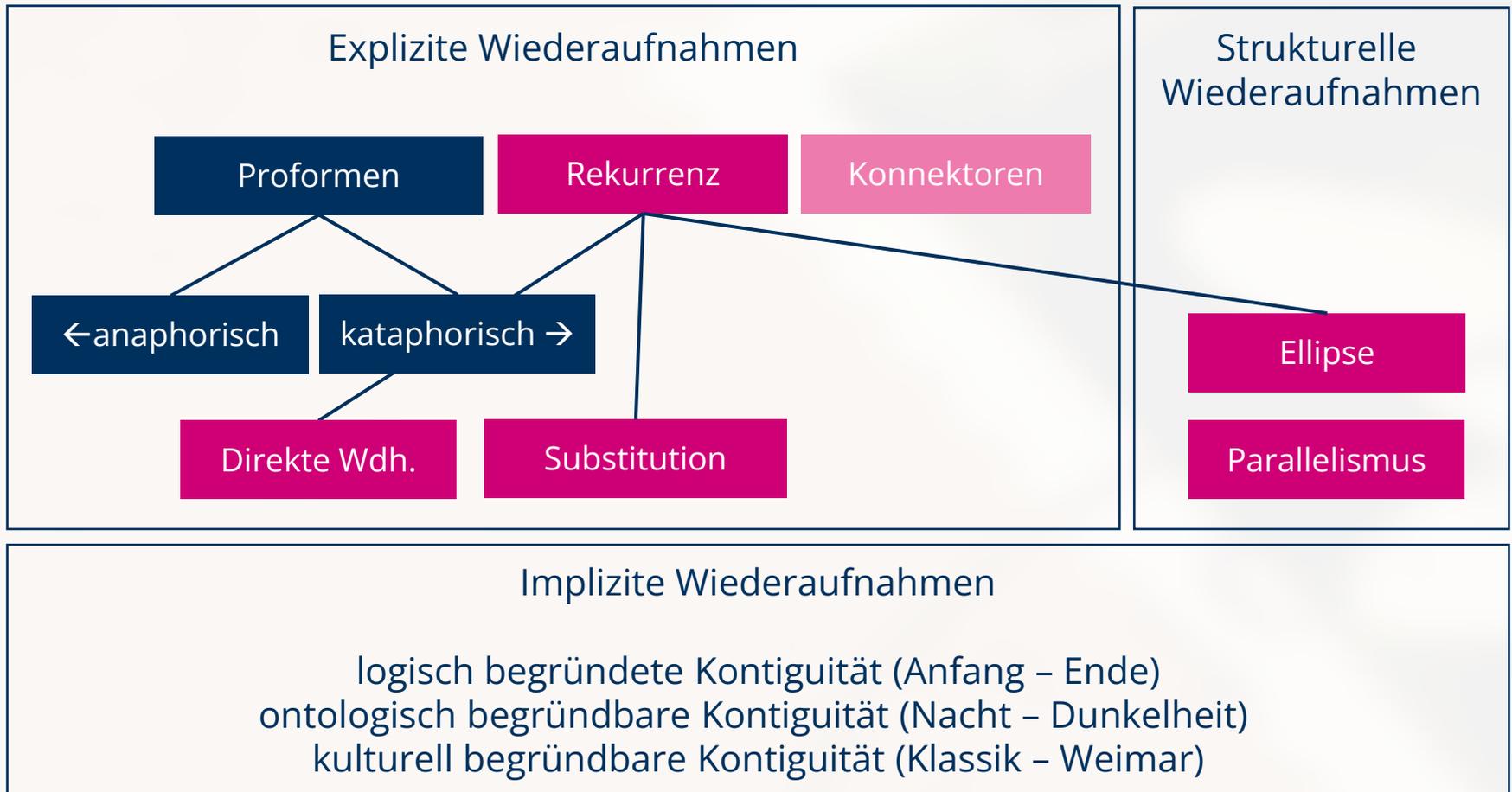
Ein Text *ist* „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel *sind* dies Sätze – strukturell-grammatisch (**Kohäsion**) und inhaltlich-thematisch (**Kohärenz**) miteinander *verknüpft sind*. **Texte weisen** eine spezifische kommunikative Funktion auf und [**Texte**] können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen **Texten** stehen. **Texte** können entlang folgender Merkmale *beschrieben werden*: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, **Kohäsion**, **Kohärenz**, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohäsion



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohärenz

Kohärenz: Inhaltlich-thematischer Zusammenhang eines Textes.

Kohärenzkonzepte

1. Textisotopie: Textkonsistenz aufgrund semantischer Äquivalenz von Lexemen eines Textes (Semrekurrenz → Isotopieketten)
2. Rahmen : *Rahmen* sind im Gedächtnis gespeicherte Organisationskomplexe über typische Situationen, Ereignisse und Handlungen (z.B. Post). Unter *Skripten* werden prozedurale Wissensbestände begriffen (z.B. Sendung auf der Post aufgeben).
3. Präsuppositionen sind Sinnvoraussetzungen, die einer Äußerung zu Grunde liegen.
4. Thema: Inhaltlicher Zusammenhang der sprachlichen Einheit.
5. Vernetzung: Koordinierung (aus einer bestimmten Perspektive wird „beschrieben“), Chronologisierung („erzählen“), Konklusion („argumentieren“).

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohärenz

Kohärenz: Inhaltlich-thematischer Zusammenhang eines Textes.

Analyse der Themenhierarchie eines Textes

1. Auflistung aller Teilthemen
2. Bestimmung des Hauptthemas

Analyse der thematischen Entfaltung

1. Deskriptive Themenentfaltung
2. Argumentative Themenentfaltung
3. Explikative Themenentfaltung
4. Narrative Themenentfaltung

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohärenz

Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (Kohäsion) und inhaltlich-thematisch (Kohärenz) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Kohärenz

Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (Kohäsion) und inhaltlich-thematisch (Kohärenz) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)

Explikativer Text (Art der Themenentfaltung) mit dem Hauptthema „**Text**“. **Subthemen** sind die grammatischen und inhaltlichen Formen der Verknüpfung sowie die kommunikative Funktion der Einheit „Text“.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Informativität

Textmerkmal, welches die Quantität, die Qualität und den Bekanntheitsgrad der durch den Text übermittelten Informationen (im Sinne: Information ist neues Wissen über ein Ereignis, Tatbestand, Sachverhalt) betrifft.

Intentionalität

Intentionalität – im Sinne gezielten Handelns – bezieht sich sowohl auf die produktive wie rezeptive Perspektive beim Umgang mit Texten.

Situationalität

Merkmal, das sich auf den Text und die Situation der Verwendung bezieht.

Akzeptabilität

Die Textrezeption betreffendes Kriterium der Textualität, welches eine aktive Rezeption des Textes voraussetzt (Bereitschaft des Rezipienten, einen Text zu verstehen).

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen



155

Deutschland

Intertextualität

„Abhängigkeiten zwischen Produktion bzw. Rezeption eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte.“
(de Beaugrande & Dressler 1981: 188)

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen



155

Deutschland

Intertextualität

„Abhängigkeiten zwischen Produktion bzw. Rezeption eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte.“

(de Beaugrande & Dressler 1981: 188)

Referentielle Intertextualität: Text referiert direkt auf einen konkreten anderen Text.

Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (Kohäsion) und inhaltlich-thematisch (Kohärenz) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen



155

Deutschland

Intertextualität

„Abhängigkeiten zwischen Produktion bzw. Rezeption eines gegebenen Textes und dem Wissen der Kommunikationsteilnehmer über andere Texte.“

(de Beaugrande & Dressler 1981: 188)

Referentielle Intertextualität: Text referiert direkt auf einen konkreten anderen Text.

Ein Text ist „eine schriftsprachliche, kommunikative Einheit, deren Elemente – in aller Regel sind dies Sätze – strukturell-grammatisch (Kohäsion) und inhaltlich-thematisch (Kohärenz) miteinander verknüpft sind. Texte weisen eine spezifische kommunikative Funktion auf und können in einem sortentypischen und intertextuellen Zusammenhang zu anderen Texten stehen. Texte können entlang folgender Merkmale beschrieben werden: Sprachlichkeit, Schriftlichkeit, Kohäsion, Kohärenz, Funktionalität und Sortenhaftigkeit.“ (Busch & Stenschke 2018: 245)

Typologische Intertextualität: Intertextuelle Relationen betreffen die funktionale und strukturelle Übereinstimmung von Texten.



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Sprache als Werkzeug II: Texte

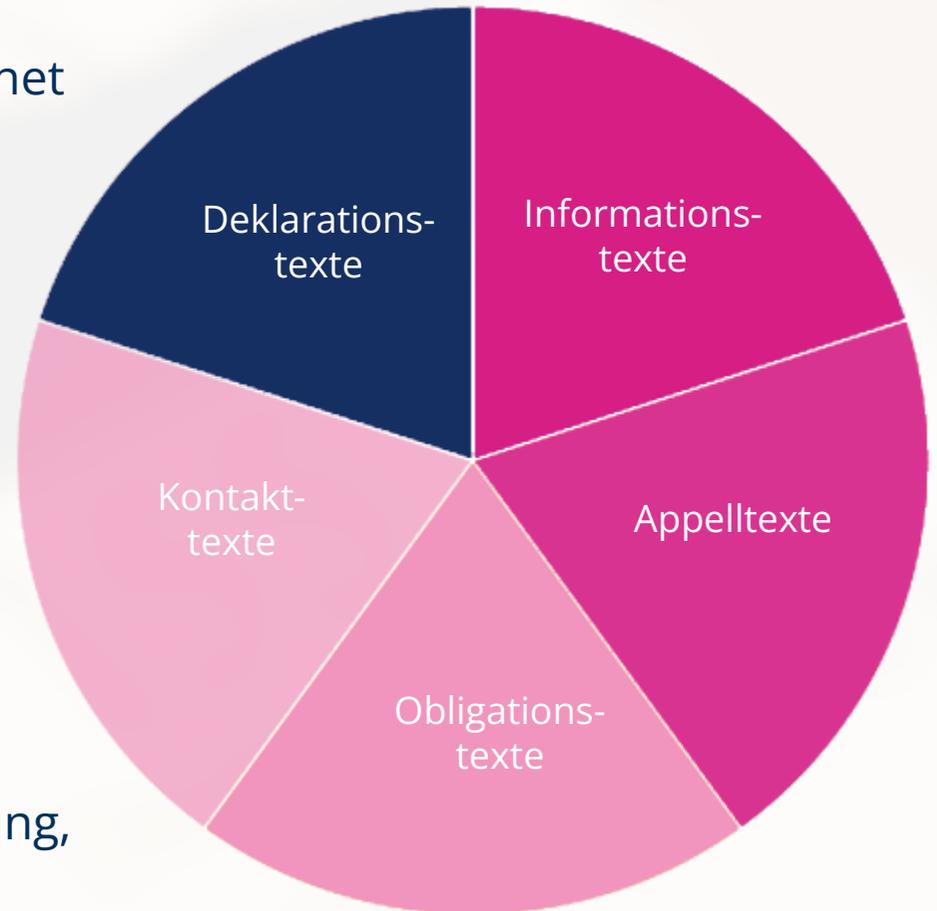
Was ist ein Text?

Textfunktion

„Der Terminus ‚Textfunktion‘ bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d.h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten.“
(Brinker 1992: 92)

Textsorte

„Textsorte: eine Menge von Textexemplaren mit prototypischen Gemeinsamkeiten in der Textgestaltung, -funktionalität und Sprachstruktur.“
(Busch & Stenschke 2018: 256)



Basiskriterium für die Unterscheidung von Textsorten ist die **Textfunktion**.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Textsorte

Frühe Kreuzklassifikation von Textsorten und Analysekriterien (Sandig 1972)

	Brief	Gesetzestext	Arztrezept	Kochrezept	Wetterbericht	Traueranzeige	Vorlesung(ssstunde)	Vorlesungsmitschrift	Reklame	Stelleninserat	Rundfunknachrichten	Zeitungsnachricht	Telegramm	Gebrauchsanweisung
spontan	±	-	-	-	-	-	±	-	±	-	-	-	-	-
monologisch	±	+	+	+	+	+	+	+	±	+	+	+	+	+
dialogische Textform	-	-	-	-	-	-	-	-	±	-	-	-	-	-
räumlicher Kontakt	-	-	-	±	-	-	+	-	±	-	-	-	-	-
zeitlicher Kontakt	-	-	-	±	+	-	+	-	±	-	+	-	-	-
Form des Textanfangs	+	+	+	+	+	+	+	±	±	+	+	+	+	±
Form des Textendes	+	+	+	-	-	+	±	-	±	+	+	-	+	-
weitgehend festgelegter Textaufbau	-	-	+	+	+	+	-	-	-	+	-	-	-	-
Thema festgelegt	±	+	+	+	+	+	+	+	±	+	-	+	+	+
Imperativformen	±	-	-	±	-	-	±	-	±	±	-	-	±	±
Tempusformen	±	-	-	-	-	-	±	-	±	-	+	+	-	-
ökonomische Formen	±	-	+	±	±	±	-	+	±	±	-	-	+	±
Redundanz	±	-	-	-	-	-	±	-	±	-	±	-	-	±
Nichtsprachliches	+	+	+	+	+	±	±	±	±	+	+	+	+	±
gleichberechtigte Kommunikationspartner	±	-	-	-	-	±	-	+	-	-	-	-	±	-

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

mündlich	S-Bild	D-Bilder	Audio	Beispiele
X				Vorlesung mit Skript
	X			Dialog zum Handy-Foto
		X		Team-Analyse eines Fußballspiels
			X	Hörbuch, Lied
X	X			polizeiliche Führerscheinkontrolle
X		X		ärztliche Ultraschallfilm-Erläuterung
X			X	Klavierunterricht
	X	X		Beratung über eine Werbekampagne
	X		X	Dia-Vortrag
		X	X	Spielfilm
	X	X	X	Ausstellungsbesuch mit Audioguide
X	X	X		Konferenz einer Online-Redaktion
X	X		X	Ausstellungsführung mit Audioguide
X		X	X	Schreibkonferenz zur Opernaufzeichnung
X	X	X	X	experimentelle Kunstinstallation

Bi- und multimodale Kombinationen **vorwiegend mündlicher Texte** (S-Bild=statisch, D-Bilder=dynamisch) nach Schmitz 2015: 37.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

mündlich	S-Bild	D-Bilder	Audio	Beispiele
X				Vorlesen durch Mensch oder Computer
	X			Fotoalbum, Stadtplan, Werbeplakat
		X		Online-Nachricht mit Film
			X	Partitur im Vollzug
X	X			Bilderbuch-Vorlesen
X		X		[Untertitel eines Films laut mitlesen]
X			X	[Mitlesen eines Psalms im Radiogottesdienst]
	X	X		Zifferblatt, Ermittlungsakte
	X		X	elektronische Grußkarte
		X	X	animierte elektronische Postkarte
	X	X	X	Kuckucksuhr
X	X	X		
X	X		X	
X		X	X	
X	X	X	X	Aufwendige Computerpräsentation

Bi- und multimodale Kombinationen **vorwiegend schriftlicher Texte** (S-Bild=statisch, D-Bilder=dynamisch) nach Schmitz 2015: 38.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

Buschwindröschen



155

Deutschland

Auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik 2019 in Halle sprach der Medienlinguist Ulrich Schmitz über eine **„kurze Theorie sehr kurzer Texte“**.

- (1) Je eindeutiger der Kontext, desto kürzer die Texte.
- (2) Je kürzer der Text, desto wichtiger seine typographische Gestaltung und/oder funktionale Arbeitsteilung mit Bildern (und umgekehrt).
- (3) Je mehr Textdesign und Text-Bild-Arbeitsteilung, desto weniger grammatische Merkmale (und umgekehrt).
- (4) Je kürzer der Text, desto wahrscheinlicher ist er in dieser Form konventionalisiert.
- (5) Je stärker die vier Formgesetze kleiner Texte auf einen Text wirken, desto wahrscheinlicher ist es ein kleiner oder gar sehr kleiner Text.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?



- (1) Je eindeutiger der Kontext, desto kürzer die Texte. (vgl. u.a. auch Hausendorf 2009, Schmitz 2017 und Janich 2015)
- (2) Je kürzer der Text, desto wichtiger seine typographische Gestaltung und/oder funktionale Arbeitsteilung mit Bildern (und umgekehrt). (vgl. u.a. auch Schmitz 2017)
- (3) Je mehr Textdesign und Text-Bild-Arbeitsteilung, desto weniger grammatische Merkmale (und umgekehrt). (vgl. u.a. Hausendorf 2009 und Schmitz 2017)
- (4) Je kürzer der Text, desto wahrscheinlicher ist er in dieser Form konventionalisiert. (vgl. u.a. Hausendorf 2009 [Textschablonen] und Janich 2015 [Intertextualität])
- (5) Je weniger Raum zur Verfügung steht, umso kürzer und platzsparender angeordnet ist der Text. (vgl. u.a. Janich 2015 und Dürscheid 2021 u.ö.)
- (6) Je stärker die *fünf* Formgesetze kleiner Texte auf einen Text wirken, desto wahrscheinlicher ist es ein kleiner oder gar sehr kleiner Text.

Sprache als Werkzeug II: Texte

Was ist ein Text?

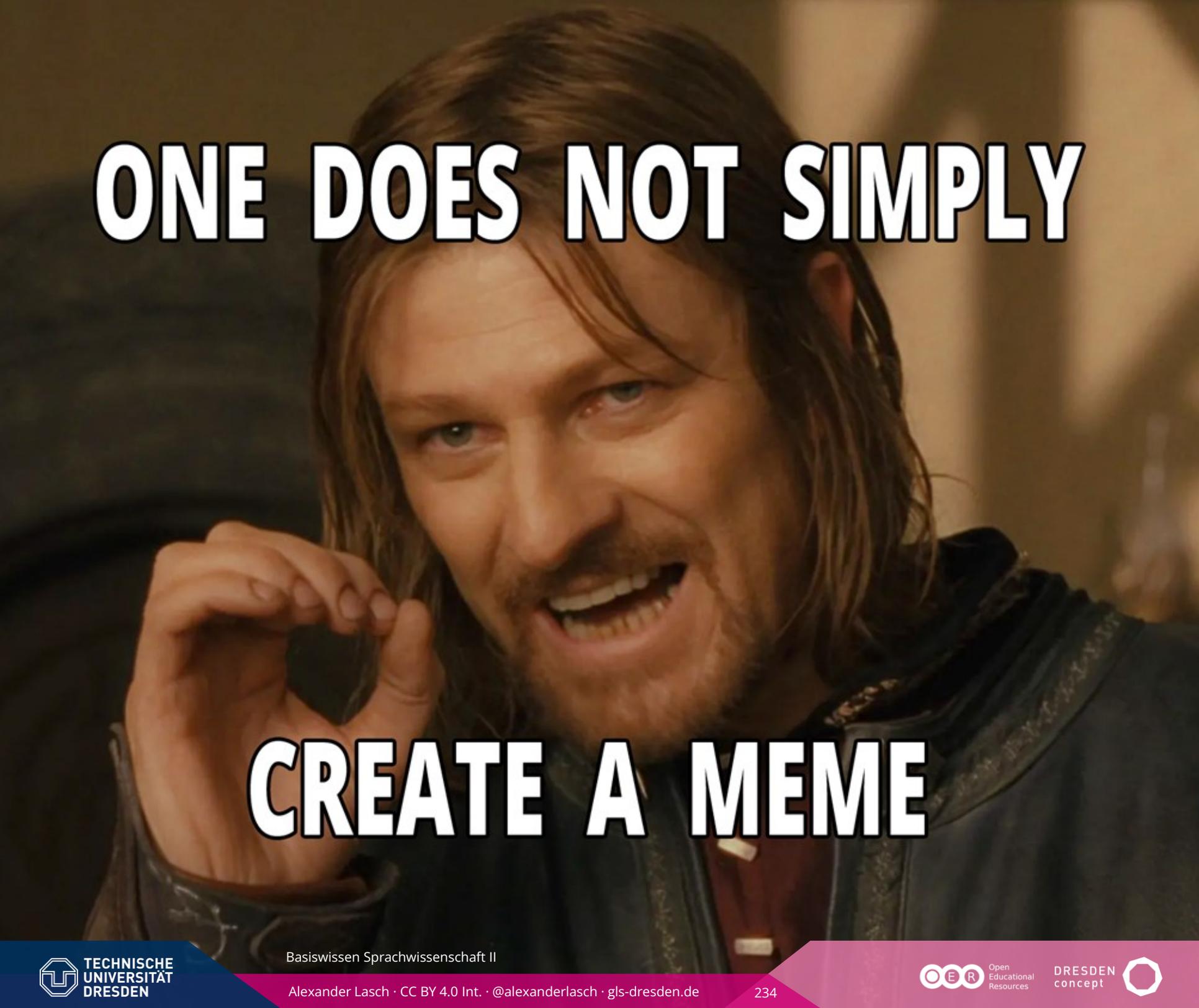


Warum gibt es kurze Texte?

- eindeutige Gebrauchskontexte
- starke Konventionalisierung
- Memorierbarkeit
- begrenzter Schreibplatz
- Intertextualität

Welche sprachlichen Merkmale haben sie?

- Wortartenwahl bzw. -präferenz und syntaktische Struktur
- Abkürzungen, Emoticons, Emojis usw.
- Lexikalische Besonderheiten und verfestigte Sprachstrukturen
- intertextuelle Verknüpfungen (typologisch und referentiell [Hashtags, Links usw.])



ONE DOES NOT SIMPLY

CREATE A MEME

Variation V: Textsortengebrauch

ONE DOES NOT SIMPLY

Variation	Dimension	Varietät
Ausdruck und Inhalt sprachlicher Zeichen auf unterschiedlichen Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> • Phonetik • Phonologie • Morphologie • Syntax • Lexik usw. 	diachronisch	Althochdeutsch
	diatopisch	Stadtsprache Lübecks (in mnd. Zeit)
	diastratisch	Jugendsprachen / Fachsprachen
	diasituativ	Gesprächs- und Textsortengebrauch / Fachsprachen

CREATE A NIEUW

Sprache als Werkzeug II: Texte

Wie handeln wir mit Texten?

Sie kennen verschiedene Ansätze zur Bestimmung von „Texten“ und Möglichkeiten, sie auf formaler und funktionaler Ebene zu beschreiben und auf dieser Basis zu kategorisieren.

Alexander Lasch. 2024. *Basiswissen Sprachwissenschaft II*. Zenodo.
DOI: [10.5281/zenodo.8388691](https://doi.org/10.5281/zenodo.8388691).

